

Ability for saving the world?^^

von Anna1

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/fantasy-magie/andere-fanta>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Kathrina ist gerade 21 Jahre geworden, und studiert an einer Uni, um später Zeitungsartikel schreiben zu können. Es läuft alles gut, bis sie plötzlich von schrecklichen Schwindelanfällen und ihren schon seit ihrem 14.ten Lebensjahr bekannten Kopfschmerzen getroffen wird. In der Welt draußen tauchen immer mehr dunkle Kräfte, welche Kath für irrsinnig und nicht ernst zu nehmen nimmt und findet, auf die die Menschheit bedrohen. Kathrina kann sich einfach nicht vorstellen, dass die Welt wie in einem Heldenfilm sein soll. Aber die Frage, die sie sich nach einem beunruhigendem Erlebnis stellt ist: Wo ist dann der Held?

Kapitel 1

Ein Pochen in ihrer Schläfe ließ sie aufschrecken. Ihr Herz wummerte gegen ihre Brust und sie befürchtete es würde ihr gleich, jeden Moment rausspringen. Sie wappnete sich für den bekannten Schmerz der kurz darauf folgen würde. Das kannte sie jetzt schon seit 5 Jahren. Sie schnappte nach Luft und zählte bis drei. Dann endlich passierte es. Es war immer ein sich ankündigender, aber sobald er eintraf plötzlicher Schmerz. Mit den Jahren ist er schon ein wenig zurück gedimmt, aber es war immer noch eine Qual.

Gott sei Dank, dachte Kathrina sich, Gott sei Dank stand sie nicht. Alles um sie verschleierte sich und verschwamm von den Tränen, die sich in ihren Augen bildeten. Ein heftiges Ziehen und Brennen erfüllte ihren Kopf, und sie fühlte sich wie als hätte sie sich schon daran gewöhnt, als es sie schon das dritte Mal heimgesucht hatte. Sie griff nach ihrem Kissen, welches direkt hinter ihr lag und klammerte sich fest daran. Sie biss auf ihre Hand, um sich von dem einen Schmerz auf den in ihrer Hand zu konzentrieren und zu fokussieren. Und nach einer gefühlten Ewigkeit, hörte es plötzlich auf. Wie aus dem nichts. Das plötzliche Anhalten ließ sie nach hinten aufs Bett fallen und erleichtert aufseufzen. Ihre Atmung beruhigte sich, und nur ihr Herz schlug noch auf Hochtouren. Eine hohe Stimme neben sich ließ sie aufhorchen. "Kathy? Ist alles in Ordnung?", fragte ihre jetzt schon 7 jährige Nichte. Kathrina lächelte sie sanft an und strich ihr über den braunen Wuschelkopf. "J-Ja, mach dir keine Sorgen", sagte sie und lächelte, hörte aber selbst, dass ihre Stimme sich leicht kratzig und gepresst anhörte. Anscheinend musste sie durch das Plumpsen wach geworden sein. Lilly, so hieß die Kleine, krabbelte rüber und kuschelte sich an sie. "Sicher? Du sahst so aus wie als tut was weh", ging sie noch einmal sicher und blickte ihre junge Tante mit großen Augen an.

Kathrina lachte und schmiegte sie an sich. "Ja, ich bin absolut sicher!", schwor sie und schmunzelte leicht. Solange sie das noch konnte war es nicht allzu schlimm. Immer lächeln. "Okay, aber du erzählst mir alles, ja? Wir haben keine Geheimnisse, ja?", mit hoffnungsvollen Augen schaute sie zu ihr hoch. Kathrina guckte kurz nach oben an die Decke, und sammelte in der Zeit Energie. "Okay... Nein, wir haben keine Geheimnisse voreinander, das verspreche ich dir.." Ihr versetzte es einen Stich sie anzulügen, aber was sollte sie tun. Sie wollte mit niemandem darüber reden, vor allem nicht mit ihrer Mum, welche ziemlich viel Stress hatte. Genauso wenig mit ihrem Dad, dem sie mittlerweile wieder vertrauen konnte (eine lange Geschichte, da er sie damals enttäuscht hatte, weil er sie belogen hatte und es um etwas wichtiges ging, damals mit 12) der es zurzeit auch nicht sonderlich einfach hatte, da seine Mutter, sprich Kathrinas Oma im Krankenhaus lag. Also verheimlichte sie es. Nur mit Juliet, ihrer besten Freundin, wie auch Giulia 'konnte sie darüber sprechen. Die beiden waren schon seit Ewigkeiten ihre beiden "kleinen Schwestern" sozusagen.

Doch selbst da musste sie sich eingestehen, dass sie Details manchmal gerne wegließ. Sie wollte kein Mitleid. Sie wollte sich nicht noch schwächer vorkommen, als sie sich jetzt schon fühlte.

Sie wollte einfach mal abschalten. Aber wann konnte sie das schon? Sie konnte sich nicht mehr dran erinnern.

Kapitel 2

Nach ungefähr drei Stunden lag sie noch immer wach in ihrem Bett und starrte an die Decke. Genau genommen war sie bei ihrem großen Bruder, den sie über alles liebte zu Besuch, und schlief zusammen mit ihrer Nichte im Wohnzimmer. Ihre kleine Nichte Lilly hatte sich eine Matratze geholt, die sie neben die Couch auf der Kath schlief geschoben hatte. Egal, wie sie auch versucht hatten, Lilly zu überreden, sie wollte unbedingt bei ihrer Tante schlafen. Und das tat sie auch im Augenblick. Kathrina blickte aus den Scheiben der Terrasse, die links von ihr waren. Der Rollladen war eigentlich extra gesenkt worden, doch Kathrina hatte ihn direkt wieder hoch geschoben, als sie wusste, dass sie mal wieder Stunden wach liegen wird. Außerdem wollte sie gerne die Sterne und den Himmel sehen, denn er war wunderschön. Alles leuchtete und strahlte, und Kath stellte sich manchmal vor, dass wenn man auf ihr Leben irgendwann zurück blicken würde, dass es vielleicht genauso aussah. Leuchtend, hell, schön...

Zumindest wünschte sie es sich sehr. Denn zurzeit könnte man es in einem Müllsack sehen. Ja, sehr kreativ, das wusste sie. Aber anders hätte sie es nicht zum Ausdruck bringen können. Wie schlecht es ihr eigentlich ging. Sie vermisste jemanden. Und zwar immer noch, seit rund 6 ein halb Jahren. Und das Schlimmste, es wurde nie weniger. Es wurde immer stärker, dieses beklemmende erdrückende Gefühl, der Schmerz auf ihrem Herzen, tief in ihrer Brust. Bei dem Gedanken an Ihn stiegen ihr immer wieder Tränen in die Augen und sie musste lachen, wenn sie an all die Momente dachte. Er lebte noch, aber sie wusste aus irgendeinem unerklärlichen Grund, dass sie nicht zu Ihm konnte. Ihr Bruder sah sie immer mit diesem besorgten Ausdruck in den Augen an, und versuchte manchmal mit ihr zu reden, wie sie es früher jedes Mal getan hatte, wenn ihr etwas tief im Herzen zu schaffen machte. Doch diesbezüglich konnte sie nicht mit ihm drüber reden, denn er würde sie nicht verstehen.

Aber da, da war es. Sie konnte sich nicht mal selbst verstehen. Sie würde am liebsten zu Ihm fahren. Gott was würde sie das gerne. Aber sie hatte Angst. Sie hatte Angst verletzt zu werden, aber das kann man nicht verhindern. Deshalb hatte sie mit 13 so das sich verlieben gefürchtet, und es ist trotzdem geschehen. Ausgerechnet bei Ihm, Ihn, in den sie heute nicht "nur" verliebt war, sondern den sie liebte.

Richtig gehört, Liebe. Doch konnte sie nicht.

Kath konnte nicht, wollte nicht, vermutete aber, dass es schon zu spät ist.

Kapitel 3

Am nächsten Morgen schien alles nur schlimmer zu sein. Ihr Kopf pochte von dem ganzen Bier, das sie gestern runtergekippt hatte, oder von dem nicht Sinn ergebendem Schmerz. Sie hatte keine Ahnung. Gestern hatte sie sich Stunden noch hin und her gewälzt und die Sterne betrachtet, mit den Tränen gekämpft. Kämpfe nie mit Tränen und Gefühlen, hatte ihr Kopf ihr gesagt, doch sie hatte widersprochen. Tja, so ist das mit dem Streiken.

Nachdem ihr nerviger Wecker sie genervt hatte, endlich aufzustehen, schwang sie sich hoch, ging ins Bad, schminkte sich dezent, einfach nur um ihre Augenringe abzudecken, wobei sie gegen das Waschbecken knallte, als sie blind durch die Gegend torkelte und trug ein wenig Mascara auf. Sie fuhr mit einem nudefarbenen Lippenstift über ihre weichen rosanen Lippen, die jetzt leicht cremefarben glänzten und erhellte ihre Augen mit einem Hauch weißem Lidschatten. Ihre dunkelblonden Haare, welche mit helleren blonden Strähnen geziert waren, band sie hinten zu einem lockeren Dutt zusammen, steckte sich ihre Perlenohrringe ein, legte ihre Engelsflügel-herz-anhänger-Kette um, und trug ihr Parfüm auf.

Danach taumelte sie in die Küche. "Guten Morgen", sagte sie betont munter. "Na, habt ihr ausgeschlafen, ja?", ärgerte Kath ihren Bruder und zwinkerte ihm zu.

"Ha, ha, du siehst aber auch sehr ausgeschlafen aus, mein kleiner Maulwurf", grinste er. Sie schnitt eine Grimasse und warf ihn mit meiner Bananenschale ab. Er fing sie gerade noch so und Kath lief zu ihrer Schwägerin. "Morgen, Tina", sagte sie und umarmte sie. "Guten Morgen, Kathy! Und hast du wenigstens ein bisschen Schlaf abbekommen?", fragte sie lachend und drückte sie. Sie seufzte nickte dann aber. "Ja, es passt schon, danke. Ich brauch nicht besonders viel Spaß um besser als mein Bruder auszusehen", sagte Kath und streckte ihm die Zunge raus. Tina lachte und erwiderte dann: "Ja, das stimmt!" Sie alle lachten und Kath setzte sich noch dazu, als die beiden frühstückten. Mit einem Blick auf die Uhr stand sie langsam, wegen ihrem Kreislauf auf. "Ich muss los, vielen Dank das ich für die paar Tage bei euch bleiben durfte. Ich schätze morgen kommen wir in unsere Wohnung. Ich komme euch bald wieder besuchen, wenn das okay ist. Bis dann, ihr Süßen", verabschiedete sie sich, drückte beide noch einmal innig, gab Lilly, welche kurz aufgewacht war einen Knutscher auf die Stirn und hetzte zu ihrem kleinen Auto, welcher draußen vor der Tür stand. Schnell fuhr sie los, um nicht zu spät zu ihrer ersten Vorlesung zu kommen, und realisierte erst als sie ankam, dass sie ihren Latte Macchiato stehen gelassen hatte. Ach, dachte sie sich, dann holt sie sich einen in der Pause zwischen zwei ihrer Vorlesungen. Sie griff nach ihrer Tasche, stieg aus und atmete die frische Morgenluft ein. Die Sonne schien unglaublich hell heute. Sie wärmte Kathrinas Rücken und gab ihr Kraft, gut gelaunt ins Gebäude zu gehen. Lächelnd stieß sie die Drehtür voran und trat ein. "Hi, Hey. Na, alles gut. Oh, Hi", begrüßte sie ab und zu mal die Leute aus ihren Kursen, als sie bei dem Raum ihrer Vorlesung ankam. Puh, heute würde ein guter Tag werden. Zumindest hoffte sie das. Aber, sie hatte es schon mal im Gefühl.^^

Doch gerade als sie reingehen wollte, flog die Tür auf und brettete gegen ihren Kopf. Ach, verdammt!

Ability for saving the world?^^ *

von Anna1

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/fantasy-magie/andere-fanta>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Hi Leute: p

Ich hatte ein bisschen Lust weiter zu schreiben, und würde mich freuen wenn ihr mir vielleicht ein kurzes Feedback da lasst, weil ich nicht weiß, ob ich es nicht doch lassen soll, hoffe mal euch gefällt es vllt lg eure Anna^^

Kapitel 1

Kathys Wahrnehmung...

Entnervt hielt ich mir meine Stirn. Herzlichen Dank, wer auch immer mir diese bekloppte Tür gegen die Birne haut! Denn jetzt merke ich erst, dass ich mein Gleichgewicht verliere. Ich taumele und spüre meine Beine unter mir nachgeben, als ich gerade noch so aufgefangen werde. "Autsch! Hey, ich brauche keinen Ret.. Rette-t-te...", mitten im Satz halte ich an.

Ich starre in die unglaublich grünen Augen, die einen leichten braunstich hatten, und plötzlich muss ich die Stirn runzeln, in dem Moment ich seinen Blick deute.

"Kath?", fragt Er mich und lacht heftig. "Ehm, ja... Woher genau kennst du mich?", frage ich ihn leicht verwundert. Okay, ich geb's ja zu, ich gucke ziemlich blöd aus der Wäsche. Zumindest gehe ich davon aus. "Das du mich das auch noch fragst! Bist ziemlich alt geworden.. äh, Was ist?", fragt Er mich und schmunzelt dabei. Hmm, was soll wohl sein? Ich liege immer noch in deinen dummen Armen du..

Ike. IKE! "Ike verdammte scheiße!", schreie ich freudig auf und schlinge meine Arme um seinen Hals. Er lacht und wirbelt mich einmal um die eigene Achse. Ich kreische auf um ihm, wieder auf meinen Füßen, einen Boxer auf den Arm zu verpassen. Plötzlich hörte Er auf zu lachen und lächelte nur schief. "Das hast du früher auch immer gemacht, also den Armklatscher", sagt Er und ich nicke. Tatsächlich, habe ich. Dann sehe ich wieder sein dämliches Lächeln und meine lachend: "Du das aber auch! Na, dein schiefes Lächeln!", erkläre ich als Er mich leicht irritiert ansieht. "Ach so", lacht er und bestätigt das nachdenklich mit einem Achselzucken.

"So eine Angewohnheit von mir...", seufzt Er. Ich sehe ihn eine Weile sprachlos an. Er schmunzelt, dreht aber dann seinen Kopf in die andere Richtung. "Hey!", rufe ich aus und Er erschreckt sich. Wir lachen kurz, und dann stellt Er seine eigentliche Frage. "Was denn?", Er blickt mich hilflos an, was mich zum Kichern bringt. Oh Gott! Wie lange ist das schon her? Gar nicht sooo lange, oder? Das Letzte mal gesehen hatte ich ihn, vor.. vor knapp 3 Jahren!

Puh.. Irgendwie doch schon 'n bisschen. "Das kenn ich auch noch", meine ich und grinse ihn frech an. Er rollt mit den Augen lächelt aber dabei. Ich kenne Ike schon seit 8 beziehungsweise 9 Jahren! Wow, und ich habe es total verpeilt. Naja, das ist eine ganz schön dreiste Lüge. Ich habe ihn nicht vergessen. Wie könnte ich denn? Ehm, immerhin war Er einer meiner besten Kumpel gewesen! Ich atme tief durch. "Oh! Ich muss in meine Vorlesung fällt mir gerade auf, hör zu, wir telefonieren, okay?", brabbele ich ihn zu. Er lacht hell. "Ich glaube das brauchen wir gar nicht, aber okay. Bis dann", verabschiedet Er sich und öffnet mir die Tür. "Na gut, ich ruf dich an, oder du mich! Danke, bis dann.. M-Moment, Ike!", fällt mir etwas Wichtiges ein, als Er mich schon kurz umarmt und weiter läuft. Die Türe knallt hinter mir zu und ich stehe da wie bestellt und nicht abgeholt. Toll!

Auf dem Weg zu meinem Platz starren mich alle an, und ein Gemurmel geht doch die Menge, doch es ist mir völlig egal. Ich setze mich neben meine besten Freundinnen Giulia und Juliet, welche mich

entgeistert anglubschten und es ich lachte nur. "Was guckt ihr so, da vorn spielt die Musik", ärgere ich beiden und deute nur frech die Zunge rausstreckten nach vorne.

Kapitel 2

Der erlösende Klang der Glocke ertönt und ich schließe genüsslich die Augen und stöhne auf. Ich wische meine Bücher und mein Material in meinen Rucksack und schnappe mir mein Halstuch, was bei diesem Wetter super unnötig war, aber auch seinen Zweck hatte: Meine Nacht mit Robin, aus meinem Philosophiekurs. Ab und zu hatte ich tatsächlich mal einen Ausrutscher. Das kam öfters vor wenn wir mit den Leuten trinken gegangen waren. Dann wachte ich am nächsten Morgen auf, sah einen Typen neben mir liegen, dem ich dann erklären musste, dass das rein gar nichts bedeutet hatte, packte meine Sachen, verabschiedete mich und ging erstmal einen Kaffee trinken. Mit verwuschelten Haaren leider Gottes, verschlafenen Augen und diesem unendlich glücklichem Strahlen in den Augen. Sarkasmus Leute, Sarkasmus. Aber nun, immerhin ignorierte ich die Jungs dann nicht komplett. Ignorierte dann nicht jeden Menschen, der nicht in meiner Familie war, wozu Juliet und Giulia nicht dazu zählen, da sie Familie für mich sind und noch mal eine ganz andere Liga, ignorierte und mich nur auf die wichtigen Dinge fixierte. Denn im Leben ist beides wichtig, die unwichtigen, sowie die wichtigen Dinge. Denn nur wenn man die Unwichtigen kennt, lernt man die Wichtigen zu schätzen. Fuck bin ich weise! Na gut! Erstmal raus hier, das war mir gerade am wichtigsten! Ich schwang mich vom Sitz, meine Tasche mit Schwung auf den Rücken, und will gerade den Raum meiner letzten Vorlesung des Tages verlassen, als die Stimme von Fr. Marbels noch mal ertönt. "Frau. Borgen! Warten sie!", ihre Schuhe klackern über den Boden als sie auf mich zu stolziert. "Hätten sie noch eine freie Minute?", fragt sie mich freundlich. Ich überlege kurz und streiche mir eine meiner dunkelblonden Strähnen aus dem Gesicht und nicke. "Ehm, ja klar. Worum geht es?", frage ich sie und lächle peinlich berührt als sie in die Hände klatscht. "Danke sehr! Wir haben nämlich folgendes Problem. Sie wissen doch bestimmt, das Ende dieses Semesters das große Sommerfest stattfindet, oder?", oh je! "Jaaa, das weiß ich", erwidere ich gedehnt. Ich habe schlimme Vermutungen. Oh mein Gott bitte nicht!

"Nun ja, wir haben ein wenig Schwierigkeiten bei der Planung, und ich würde sie um nur zwei Kleinigkeiten bitten", erzählt sie "Würden sie vielleicht etwas für die Leute singen und eine Rede halten? Sie könnten auch vielleicht noch tanzen, fällt mir gerade ein! Sie tanzen doch Moderndance!", sie ist völlig in ihren Ideenrausch versunken und springt aufgereggt und begeistert vor mir hin und her. "Würde das gehen? Die drei Dinge? Das wäre so unglaublich cool!", verlor sie ihre Autorität und hielt sich eine Hand vor den Mund. Ich lachte "Ist schon gut, ich werde es niemandem erzählen!", winke ich ab. "Puh, danke. Also, machen sie's?", fragt sie und ohne nachzudenken öffnet sich mein Mund ich antworte lachend "Ja, gern. Sie können sich auf mich verlassen", und ehe ich das ausgesprochen habe bereue ich es sofort. Ich will es gerade zurücknehmen als ein helles Leuchten in ihre Augen tritt. Ein Leuchten was ich von mir selbst kenne, und was nicht schön ist zu verlieren... Sie schüttelt mir beschwingt die Hand und lacht fröhlich. "Vielen Dank, das sind super Neuigkeiten! Jetzt können sie gehen, husch husch, weg mit ihnen, sie haben frei!", sagt sie lachend und zwinkert mir zu. Ich schlucke "Tschüss, Bis dann", verabschiede ich mich entgeistert "Ehm, auf Wiedersehen, meine ich", verlabbere ich mich, uns sobald ich die Uni verlassen hatte, schlug ich mir die Hand an den Kopf, man

Kapitel 3

Ich stürze fast in die Toilette rein und schaffe es gerade noch so, eine der gründlich gesäuberten und orangenen-weißen Kabinen aufzureißen. Ich stütze mich mit meinen Armen ab, aber aus irgendeinem Grund kommt es nicht. Ich würgen aber es kommt nichts hoch außer Spucke. Juliet steht neben mir und streicht mir über den Rücken. In meinem Mund sammelt sich ein bitterer Geschmack, doch es geht nicht! Plötzlich zieht sich mein Magen einmal zusammen und dann ist der Brechreiz wie weggewischt. Ich sehe ein Mädchen auf der Treppe tollen, als ein Ball von hinten gegen sie prallt und sie ihre Balance verliert. Dann ist es wieder weg. "War's das schon?", fragt Juliet und ich lache erleichtert auf. "Ja, irgendwie schon. Ich dachte schon ich kotze gleich.. und du weißt ja, sonst hätte ich sonst was gedacht", wir beide schütteln bei der Vorstellung den Kopf und seufzen kichernd auf. "Boah man, das mach ich nicht mehr mit!", stöhne ich und sie lächelt. "Keine Sorge, ich hab mich mehr erschreckt. Du sahst aus als hättest du ziemliche Schmerzen Kathy!", sagt Juliet außer Atem. Ich lache und nehme sie in den Arm. "Mach dir keine Gedanken, ich bin die Älteste. Wenn nicht ich was aushalte, wer sonst?", ich lächle und danach wusch ich mir erstmal die Hände. Ich sehe kurz aus dem Fenster, womit unsere Unitoiletten ausgestattet worden waren. Ja, ich finde in den Jahren wo mein Bruder hier studiert hatte, hatte sich ganz schön was getan. Immerhin war Richard ja erst 28 Jahre. Noch ein junger Vater. Ich schmunzle jedes Mal bei dem Gedanken. "Kath, kommst du?", höre ich Juliet sanft fragen. "Klar", gab ich zurück und strich mir noch einmal kurz mit meinem Daumen, wo noch ein Tropfen Wasser war über meine Stirn. Was waren das für Bilder gewesen? Hoffentlich hatte sich das Mädchen nicht verletzt.

Kapitel 4

Der erlösende Klang der Glocke ertönt und ich schließe genüsslich die Augen und stöhne auf. Ich wische meine Bücher und mein Material in meinen Rucksack und schnappe mir mein Halstuch, was bei diesem Wetter super unnötig war, aber auch seinen Zweck hatte: Meine Nacht mit Robin, aus meinem Phisosophiekurs. Ab und zu hatte ich tatsächlich mal einen Ausrutscher. Das kam öfters vor wenn wir mit den Leuten trinken gegangen waren. Dann wachte ich am nächsten Morgen auf, sah einen Typen neben mir liegen, dem ich dann erklären musste, dass das rein gar nichts bedeutet hatte, packte meine Sachen, verabschiedete mich und ging erstmal einen Kaffee trinken. Mit verwuschelten Haaren leider Gottes, verschlafenen Augen und diesem unendlich glücklichem Strahlen in den Augen. Sarkasmus leute, Sarkasmus. Aber nun, immerhin ignorierte ich die Jungs dann nicht komplett. Ignorierte dann nicht jeden Menschen, der nicht in meiner Familie war, wozu Juliet und Giulia nicht dazu zählen, da sie Familie für mich sind und noch mal eine ganz andere Liga, ignorierte und mich nur auf die wichtigen Dinge fixierte. Denn im Leben ist beides wichtig, die unwichtigen, sowie die wichtigen dinge. Denn nur wenn man die Unwichtigen kennt, lernt man die Wichtigen zu schätzen. Fuck bin ich weise! Na gut! Erstmals raus hier, das war mir gerade am wichtigsten! Ich schwang mich vom Sitz, meine Tasche mit Schwung auf den Rücken, und will gerade den Raum meiner letzten Vorlesung des Tages verlassen, als die Stimme von Fr. Marbels noch mal ertönt. "Frau. Borgen! Warten sie!", ihre Schuhe klackern über den Boden als sie auf mich zu stolziert. "Hätten sie noch eine freie Minute?", fragt sie mich freundlich. Ich überlege kurz und streiche mir eine meiner dunkelblonden Strähnen aus dem Gesicht und nicke. "Ehm, ja klar. Worum geht es?", frage ich sie und lächle peinlich berührt als sie in die Hände klatscht. "Dankesehr! Wir haben nämlich folgendes Problem. Sie wissen doch bestimmt, das Ende dieses Semesters das große Sommerfest stattfindet, oder?", oh je! "Jaaa, das weiß ich", erwidere ich gedehnt. Ich habe schlimme Vermutungen. Oh mein Gott bitte nicht!

"Nun ja, wir haben ein wenig Schwierigkeiten bei der Planung, und ich würde sie um nur zwei Kleinigkeiten bitten", erzählt sie "Würden sie vielleicht etwas für die Leute singen und eine Rede halten? Sie könnten auch vielleicht noch tanzen, fällt mir gerade ein! Sie tanzen doch Moderndance!", sie ist völlig in ihren Ideenrausch versunken und springt aufgeregt und begeistert vor mir hin und her. "Würde das gehen? Die drei Dinge? Das wäre so unglaublich cool!", verlor sie ihre Autorität und hielt sich eine Hand vor den Mund. Ich lachte "Ist schon gut, ich werde es niemandem erzählen!", winke ich ab. "Puh, danke. Also, machen sie's?", fragt sie und ohne nachzudenken öffnet sich mein Mund ich antworte lachend "Ja, gern. Sie können sich auf mich verlassen", und ehe ich das ausgesprochen habe bereue ich es sofort. Ich will es gerade zurücknehmen als ein helles Leuchten in ihre Augen tritt. Ein Leuchten was ich von mir selbst kenne, und was nicht schön ist zu verlieren... Sie schüttelt mir beschwingt die Hand und lacht fröhlich. "Vielen Dank, das sind super Neuigkeiten! Jetzt können sie gehen, husch husch, weg mit ihnen, sie haben frei!", sagt sie lachend und zwinkert mir zu. Ich schlucke "Tschüss, Bis dann", verabschiedete ich mich entgeistert "Ehm, auf Wiedersehen, meine ich", verlabbere ich mich, uns sobald ich die Uni verlassen hatte, schlug ich mir die Hand an den Kopf, man

Ability for saving the world? **

von Anna1

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/fantasy-magie/andere-fanta>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Hi Leute, ich versuche noch einmal ein Stückchen weiter zu schreiben. Ja, so ist das wenn man erkältet ist. Ich muss gerade dringend irgendwas machen, deswegen versuche ich noch einmal zu schreiben. Drückt mir die Daumen das mal zur Abwechslung nix schief geht, und ich hoffe es gefällt euch bis denne, haut rein^^

Kapitel 1

Oh Gott! Ich könnte mich.. Was hatte ich da gerade gemacht? Bin ich lebensmüde? Ehm, okay, ja bin ich! Ganz eindeutig. Vollkommen am austicken komme ich bei meinem Bruder an. Ich steige die Treppen hoch, krame den Schlüssel den sie mir für die kurze Zeit die ich dort blieb hervor, schließe die Tür auf und stolpere fast in die Wohnung. In der Küche hört man es brutzeln und ich bemerke erst jetzt meinen knurrenden Magen. Mit einem lauten Knall lasse ich meine Handtasche auf den Tisch fallen. Tina, welche gerade am Kochen ist, dreht sich lächelnd über die Schulter hinweg zu mir um. "Hey, Süße. Na, wie war's heute?", fragt sie mich heiter.

"Hey, Tina. Tut mir leid, es brennt einfach mit mir durch", seufze ich lächle sie aber an. Ich ziehe mein Halstuch von meinem Hals (oh wirklich?^^) und stapfe zu ihr. Neugierig blicke ich ihr über die Schulter. "Oh, was kochst du denn da? Sieht ziemlich gut aus", staune ich und nicke anerkennend. Tina muss lachen. "Das ist ein richtig frischer Schnitzel mit Kartoffelpüree und Bu.." "Warte, sag nichts!", sage ich und schließe die Augen. Ich schnüffle ein wenig in der Luft rum und stöhne auf. "Buttergemüse! Verdammt Tina, ich liebe es!", rufe ich aus und umarme sie stürmisch. Sie kichert und wendet einmal kurz die Schnitzel.

"Na immerhin, du sahst nicht sonderlich gut gelaunt aus", meint sie und mustert mich skeptisch. "Ja, da hast du wohl recht", seufze ich wieder. "Hör auf zu seufzen, erzähl mir lieber was los ist", lacht sie.

"Okay..", fange ich an "Heute hab ich zu gesagt bei der Vorbereitung des Sommerfestes der Uni vor den Semesterferien zu helfen". "Und weiter?", fragend blickt sie mich an. "Ich soll singen, tanzen und die Re

de halten." "Oh, das ist.." Ein plötzliches Gefühl von Übelkeit überkommt mich und ich versuche mich in Sicherheit zu bringen. "Tina ich glaube ich muss brechen", schreie ich nach hinten während ich aus der Küche stürme.

Kapitel 2

Ich sprinte los und versuche es noch rechtzeitig ins Bad zu packen, wobei ich erstmal voll gegen die Wand lief, mir meine Nase hielt, welche jetzt auch noch anfing zu bluten, und weiter lief. Kaum bin ich im Bad angekommen kommt mein ganzes Essen hoch. Ich kralle mich an die Kloschüssel und wüрге.

Mir wird noch schlechter, falls das geht und ich will gerade weiter reiern, da kommt Lilly und erscheint im Türrahmen. Na super. "Tante Kathy! Soll ich dir helfen?", fragt sie niedlich. "Nein, Lilly, alles..", ein weiterer Schwall kommt hoch. Bäh! Lecker! "Warte, ich bin gut in Yoga das wird dir helfen!", sagt sie strahlend und kommt neben mich. Oh nein! Was hatte sie da bitte vor? Sie setzt sich im Schneidersitz neben mich faltet ihre Hände und fängt an runter zu reden. "Wir atmen jetzt erst mal alle ein, ganz tief und dann wieder aus. Ein, aus. So und jetzt, jetzt saugen wir diesen Augenblick in uns auf und entspannen uns", meine Güte Lilly halt die Klappe "Hol tief Luft, schmecke die Brise.." Lilly, bitte! "Und jetzt, lass alles aus dir raus strömen, vergiss was dich sorgt.." Heilige Scheiße ich komm hier nicht lebend raus. Mir kommt ein letztes Mal alles hoch, doch danach kann ich nur noch Spucke spucken.

Erleichtert atme ich auf. "Na siehste! Hat doch gut geklappt!", grinst Lilly. Ich sehe sie mit hochgezogenen Brauen an. "Ja, Lilly. Herzlichen Dank, du hast es mir äußerst schmackhaft gemacht, ich hole dich ab jetzt immer wenn ich kotzen muss", sage ich und sie kichert selbstzufrieden. "Tja, ich werde halt mal Kotzexpertin!", ruft sie freudig und wirft die Hände in die Luft. Ich recke die Faust und lache: "Ja, Lilly, definitiv. Ich bin die erste die dich völlig unterstützt", spaße ich und sie kichert vor sich hin. "Komm", sie zerrt leicht an meinem Arm "Das Essen ist gleich fertig". "Na, Hallelujah!", schlucke ich und lass mich von ihr zum Esstisch führen.

Kapitel 3

Am Esstisch muss ich mein Gesicht mehr als einmal verziehen, denn es fällt immer wieder auf. Lustlos stochere ich auf meinem Teller rum. Richie ist noch auf der Arbeit. Gott sei dank, er hätte mich ausgelacht.

Ich seufze. "Du, Kath, du musst das nicht essen nachdem du eben so schön gebrochen hast", erlöst mich Tina. Reflexartig lasse ich meine Gabel fallen.

"Boah, danke!", dankend sehe ich sie an, was sie nur mit einem Abwinken quittiert. "Ist keine große Sache, ich weiß, aber trotzdem danke.. Du hast dir so viel Mühe gegeben und ich hab mich so gefreut, aber es geht ehrlich nicht", entschuldige ich mich noch einmal und sie lächelt sanft. "Mach dir keine Gedanken!", sie zwinkert mir zu und ich erhebe mich. "Ich geh mal Grillzeug für heute Abend holen, Lilly soll ich dir was mitbringen?", frage ich sie lächelnd. "Ja, Melonenbonbons!", springt sie fast auf. Ich lache. "Okay, ich geh dann mal Melonenbonbons und Zeugs besorgen. Danach komme ich erstmal die Sachen bringen und später würde ich mich noch einmal mit Juliet treffen, geht das klar?", Tina nickt nur heftig und murmelt mit vollem Mund "Tu dir mal was gutes! Aber hallo, bis gleich".

"Bis dann", verabschiede ich mich und suche mein Portemonnaie und mein Handy zusammen. Das und noch ein paar andere Utensilien in meiner Handtasche verstaut mache ich mich auf den Weg.

Kapitel 4

Ich überquere die Straße als mir plötzlich schwindlig wird. Oh nein, warum genau jetzt? Alles dreht sich und ich stehe mitten auf der Gasse. Ich taumele und laufe schräg, als ich plötzlich etwas Hartes gegen mein Knie donnern spüre, und ich von den Beinen geholt werde. Mein Kopf schmettert auf etwas Hartes. Mein Rücken knallt auf irgendwas, was sich anhört wie Blech, und ich höre nur einen leichten Wumsch. "Oh mein Gott. Geht es ihnen gut? Miss, können sie mich hören?", höre ich eine bekannte wunderschöne Stimme. Langsam komme ich wieder ein wenig zu mir und versuche meine Augen zu öffnen. Ich blinzle, doch ich glaube ich erkenne was. "Ja, klar und deutlich..", krächze ich und versuche die letzte Undeutlichkeit aus meinem Blick zu verbannen. "Moment mal, Kathy! Oh mein Gott, Kathy! Ich hab dich fast umgefahren! Scheiße, geht's dir gut?", höre ich Ihn ausflippen. Ganz sicher, das ist doch Ike! "Ike?", frage ich leicht benebelt. "Ja, fit und lebendig, aber bei dir bin ich mir da grade nicht so sicher..", höre ich Ihn verzweifelt reden. Ich muss lachen "Alles bestens, es gibt niemandem von dem ich lieber umgefahren worden wäre", witzle ich und jetzt muss auch Er lachen, selbst wenn angespannt. Das war es wert. Ihr Lachen zu hören. Hui, ich glaube der Aufprall ist mir nicht ganz gut bekommen.

Er lacht und erst jetzt merke ich, dass ich das Letzte laut ausgesprochen habe. "Ja, das kann sein. Ich bring dich zum Arzt, okay?", erkundigt Er sich besorgt und als ich gerade protestieren will, hebt Er mich hoch und läuft los.